

Die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche

horizon



**ENTWICKLUNGS-
PROGRAMM 2023**

Foto: YWCA Haiti, 2022

EDITORIAL



LIEBE LESER*INNEN

«Load shedding». Diesem Begriff bin ich vor rund 20 Jahren zum ersten Mal begegnet, als ich in Nepal war. In der Schweiz spricht man aktuell eher von «geplanten Ausschaltungen» oder «kontrollierten Brownouts». Die Idee und das Ziel dahinter ist dasselbe: Der Strom wird für einzelne Stunden ausgeschaltet, um zu sparen. Man erledigt die Dinge dann, wenn es Strom gibt oder möglichst wenig davon benötigt wird: lernen und lesen im Kerzenlicht; kalt duschen, weil Warmwasser stromabhängig ist; zu Bett gehen, wenn es dunkel wird.

Es gibt nach wie vor viele Menschen, die gar keinen eigenen Strom haben. In Uganda beispielsweise, wo man den Strom fürs Handy im nächstgelegenen Geschäft bezieht. Oder in Haiti, wo wegen den steigenden Dieselpreisen keine Stromgeneratoren mehr laufen. Wie es sich damit leben lässt, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Zurück in die Schweiz: Seit ein paar Monaten haben meine Familie und ich eine Fotovoltaik-Anlage und produzieren somit unseren eigenen Strom. Meinen Kindern macht es Spass, selbst auf der App zu schauen, wie viel Strom gerade produziert und verbraucht wird. Wir versuchen, unseren Alltag möglichst den vorhandenen Ressourcen anzupassen. Und obwohl wir nun vielleicht ein bisschen Übung darin haben, wünsche ich mir, dass weltweit weniger «Load shedding» nötig ist – und irgendwann einmal gar nicht mehr.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leser*innen, alles Gute.

Liebe Grüsse,

Andrea Rüegg

Andrea Rüegg
Geschäftsführerin Horyzon

THEMEN-
SCHWERPUNKTE

BILDUNG

Über 100 Millionen Jugendliche weltweit haben keine grundlegenden Lese- und Schreibkenntnisse. Mit dieser Ausgangslage ist es sehr schwer, ein eigenständiges Leben zu führen. Horyzon unterstützt die Bildung von Jugendlichen in Entwicklungsprogrammen mit verschiedenen Massnahmen.

- 1 Förderung des Zugangs zu Aus- und Berufsbildung:** Jugendliche erhalten einen sicheren Ort, wo sie durch Nachhilfeunterricht ihr Wissen aufbauen können. Indem sie ihre schulischen Fähigkeiten stärken, nehmen die Jugendlichen eher am Unterricht teil, wodurch sich wiederum das Risiko für Schulabbrüche verringert.
- 2 Aufbau von Life Skills:** Kommunikation, Selbstbewusstsein oder Stressmanagement sind grundlegende Kompetenzen, welche sich die Jugendlichen in Kursen und Workshops aneignen. Damit werden sie auf das Erwachsenenleben sowie den Umgang mit schwierigen Situationen vorbereitet. So können sie sich für eine Zukunft frei von Gewalt, illegalen Aktivitäten und Abhängigkeiten entscheiden.
- 3 Ausbildung von Bezugspersonen:** Der Übergang vom Jugendlichen- ins Erwachsenenalter ist schwierig. Gut ausgebildete Bezugspersonen wie Eltern, Lehrer*innen und Therapeut*innen können eine Hilfe sein, indem sie beispielsweise sexuelle Gewalt erkennen oder den Jugendlichen psychosoziale Unterstützung anbieten.

GESUNDHEIT

Gesundheit ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse der Menschen, doch nicht allen ist sie gegeben oder in gleicher Weise zugänglich. Besonders Jugendliche aus fragilen Kontexten leiden unter dem fehlenden Zugang zu Gesundheitseinrichtungen. Horyzon fördert die Gesundheit auf fünf Ebenen.

- 1 Sexuelle und reproduktive Gesundheit:** In Kursen werden junge Frauen, aber auch Männer und Bezugspersonen zu Themen wie Familienplanung, Selbstachtung und geschlechterspezifische Gewalt informiert. Zudem reduzieren sexuelle Aufklärung und der Zugang zu Verhütungsmitteln ungewollte Schwangerschaften.
- 2 Hygiene:** Junge Frauen erhalten die Möglichkeit, mehr über Gesundheit und Hygiene während der Menstruation zu erfahren. Nach Bedarf werden waschbare Damenbinden und weitere benötigte Hygieneartikel verteilt.
- 3 Medizinische Grundversorgung:** Kurse und Workshops zu gesundheitlichen Themen sind ein zentrales Element der Arbeit von Horyzon. Fachpersonal wie Sozialarbeitende und Psycholog*innen werden auf diesem Gebiet geschult und können ihr Wissen in Beratungen weitergeben sowie medizinische Behandlungen durchführen.
- 4 Traumatherapie und psychosoziale Unterstützung:** Jugendliche lernen in verschiedenen Projekten, ihre Emotionen zu verstehen und Erlebnisse aufzuarbeiten. Zudem erhalten sie Zugang zu Therapien. Dies ermöglicht es ihnen, den Alltag selbständig zu bewältigen.
- 5 Drogenprävention:** Freizeitaktivitäten sowie Ausbildungen und Beratungen zeigen den Jugendlichen Alternativen zu Drogen auf. Sie lernen in Kursen Selbstachtung und -verteidigung sowie persönliche Lebensstile, um mit herausfordernden Situationen umzugehen und Konflikte zu bewältigen.



Für den Abschluss des Projekts haben Jugendliche in Santa Fé bei Bogotá einen Umzug zum Themenschwerpunkt «Umwelt» organisiert. Foto: Isabelle Aebersold, 2022

Kolumbien

PAZA LA PAZ

MIT KLEINEN SCHRITTEN IN RICHTUNG FRIEDEN

2022 wurde in Kolumbien zum ersten Mal ein linker Präsident gewählt. Die Menschen aus den untersten sozialen Schichten schwanken nun zwischen Hoffnung und Desillusionierung. Einerseits kann die Wahl des neuen Staatsoberhauptes und dessen soziales Engagement viele positive Änderungen für die von Armut betroffene Bevölkerung mitbringen. Andererseits ist klar, dass sich die Probleme nicht von heute auf morgen lösen lassen werden: Die Korruption ist nach wie vor sehr hoch, die Gewalt hat in den letzten Jahren noch mehr zugenommen. Zudem werden viele Kolumbianer*innen von Depressionen und Angstzuständen geplagt. Insbesondere Jugendliche sind davon betroffen.

Das Horyzon-Projekt «Paza la Paz» unterstützt Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren, sich in dieser schwierigen Situation zurecht zu finden. Sie werden in der Übergangszeit vom Jugendlichen zum Erwachsenen begleitet. Dabei erlernen sie wichtige Kompetenzen, Wissen und Fähigkeiten, welche für ein selbständiges Erwachsenendasein benötigt werden. Das Ziel

ist, dass sich die Jugendlichen zu gesunden, selbstbestimmten und aktiven Erwachsenen entwickeln, die ihre Gesellschaft positiv verändern.

Die Jugendlichen in Kolumbien können die Schulen nur halbtags besuchen, weil es zu wenig Lehrpersonen und Schulzimmer gibt. Die andere Hälfte des Tages ist somit nicht strukturiert, und die Gefahr besteht, dass sie Zeit auf der Strasse verbringen und in die Kriminalität abrutschen. Genau dort setzt «Paza la Paz» an: Das Projekt bietet den Jugendlichen verschiedene Aktivitäten an, die sie vor oder nach der Schule besuchen können. Dabei wählen sie aus drei Modulen: «Zivilgesellschaftliche Partizipation», «Unternehmertum» und «Friedliches Zusammenleben & Konfliktlösung». Die Jugendlichen schreiben sich jeweils für ein Jahr in das Programm ein und erarbeiten wichtige Sozialkompetenzen anhand eines selbst gewählten Fokus. Oft sind es Themen, die sie in ihrem Alltag besonders beschäftigen, wie beispielsweise Gewalt, Drogenkonsum oder der Umgang mit der Umwelt.

MITTELBEREICH 2023

CHF 313'000.–

LOKALER PARTNER

YMCA Kolumbien

STANDORTE

Armero-Guayabal/
Bogotá/Bucaramanga/
Cali/
Medellín/Pereira/
Quindío

ZIELGRUPPE

Jährlich über 1'500
Jugendliche aus
besonders armen,
benachteiligten
Quartieren

ZIEL

Entwicklung der
Jugendlichen zu
selbstbestimmten
Erwachsenen

THEMEN

Bildung, Rechte
und Friedensarbeit,
Gesundheitsförderung

Der israelisch-palästinensische Konflikt dauert nun schon über ein halbes Jahrhundert. Eine Verbesserung oder gar eine Lösung des vertrackten Konflikts ist nach wie vor nicht in Sicht. Im Gegenteil: Im 2022 kam es zu immer mehr Zwischenfällen, Anschlägen und Eskalationen. Die Menschen leiden unter der Situation und besonders Jugendlichen fällt es schwer, Perspektiven zu sehen.

Horyzon unterstützt die jungen Menschen im palästinensischen Gebiet mit zwei verschiedenen Projekten:



Die Olivenbaumkampagne, welche Teil des Horyzon-Projekts ist, unterstützt palästinensische Bauernfamilien in der Erhaltung ihrer landwirtschaftlichen Lebensgrundlage. Foto: Ibrahim Hannouneh, 2022

MITTELBEDARF 2023

CHF 44'000.–

LOKALE PARTNER

YMCA Ostjerusalem und
YWCA Palästina

STANDORTE

Beit Sahour und gesamtes
Westjordanland

ZIELGRUPPEN

Jährlich rund 440 Jugendliche
und 130 palästinensische
Bauernfamilien

ZIEL

Förderung der Motivation der
internationalen Gesellschaft und
insbesondere Jugendlichen, sich
aktiv für einen gerechten Frieden
im palästinensischen Gebiet
einzusetzen

THEMEN

Bildung, Rechte und
Friedensarbeit

JOINT ADVOCACY INITIATIVE

GEMEINSAM FÜR EINEN GERECHTEN FRIEDEN

Das Projekt hat zum Ziel, die Hoffnung der Jugendlichen auf einen gerechten Frieden im palästinensischen Gebiet aufrechtzuerhalten. Die junge Bevölkerung soll über die politische Situation informiert bleiben, sich für ihre Rechte einsetzen und diese international vertreten. Dafür finden Austausche und Workshops mit palästinensischen und europäischen Jugendgruppen statt. Zudem werden Personen in internationalen Partnerorganisationen dazu motiviert, sich aktiv für Frieden im palästinensischen Gebiet zu engagieren.

In einem anderen Teil des Projekts wird die Olivenbaumkampagne organisiert, mit welcher palästinensische Bauernfamilien – und auch ihre Nachkommen – unterstützt werden. Das Gesetz besagt, dass landwirtschaftliche Nutzflächen, die drei Jahre lang nicht benutzt werden, in israelischen Besitz übergehen. Dank internationalen Spenden von Olivenbäumen können die Felder bepflanzt und somit im Besitz der palästinensischen Familien bleiben. Die Joint Advocacy Initiative unterstützt die Olivenbaumkampagne mit der Logistik vor Ort und organisiert Helfer*innen für die Pflanzung der Bäume und später für die Olivenernte.

WIEDEREINGLIEDERUNG

EINE PERSPEKTIVE FÜR JUGENDLICHE MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Viele Jugendliche im palästinensischen Gebiet leiden an einer Beeinträchtigung, die oft eine direkte Folge des israelisch-palästinensischen Konflikts ist. Die Ausichtslosigkeit des Konflikts, Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Parteien und die alltägliche Gewalt führen zu seelischen oder körperlichen Verletzungen. Die dadurch verursachten Beeinträchtigungen können psychischer Art sein, beispielsweise in Form von Depressionen oder Traumata.

Viele leiden aber auch an einer physischen Beeinträchtigung wie Querschnittslähmung oder Sehstörungen. Einige Jugendliche leben bereits seit ihrer Geburt mit einer körperlichen Behinderung. In der palästinensischen Bevölkerung ist die Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigungen gross.

Das Wiedereingliederungsprogramm von Horyzon hat zum Ziel, für diese jungen Menschen Gleichberechtigung zu schaffen.

Die Gleichberechtigung soll in der palästinensischen Gesellschaft auf der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Ebene stattfinden. Um dies zu erreichen, werden die Jugendlichen in Therapien begleitet. Sie lernen verschiedene Bewältigungsmechanismen kennen und steigern ihr psychosoziales Wohlbefinden. Zudem erhalten sie die Möglichkeit, an Berufsbildungs- und Nachhilfeprogrammen teilzunehmen. Dort absolvieren sie beispielsweise ein Assessment, in welchem ihnen ihre Stärken und Fähigkeiten aufgezeigt werden. So lernen die Jugendlichen sich selbst besser kennen und entdecken ihre Interessen. Anschliessend können sie sich entscheiden, welche berufliche Richtung sie gerne einschlagen möchten.

Im Wiedereingliederungsprogramm erhalten die Jugendlichen wertvolle Unterstützung bei der Suche einer Praktikumsstelle, oder sie können mit organisatorischer und finanzieller Hilfe ein eigenes kleines Geschäft eröffnen.

MITTELBEDARF 2023

CHF 275'000.–

LOKALER PARTNER

YMCA Ostjerusalem

STANDORTE

Bethlehem, Hebron, Jenin, Nablus, Ostjerusalem, Qalqilia, Ramallah, Salfit, Tulkarem und Tubas

ZIELGRUPPE

Jährlich knapp 1'000 Kinder und junge Erwachsene mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen

ZIELE

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung, Verbesserung der psychischen Gesundheit durch therapeutische Angebote und präventive Massnahmen

THEMEN

Bildung, Rechte und Friedensarbeit, Gesundheitsförderung



Der 30-jährige Fadi (links) bildet den 17-jährigen Mahmud (rechts) während dessen Praktikum in einer Metallwerkstatt aus. Fadi hat selbst vor einigen Jahren am Wiedereingliederungsprogramm teilgenommen und möchte Mahmud deshalb unterstützen.
Foto: Isabelle Aebersold, 2022

PERSPEKTIVEN FÜR GEFLÜCHTETE

GEMEINSAMES ENGAGEMENT FÜR EIN FRIEDLICHERES ZUSAMMENLEBEN

Der Bürgerkrieg im Südsudan dauerte über fünf Jahre. In dieser Zeit sind rund eine Million Menschen ins benachbarte Uganda geflüchtet. In der Flüchtlingsiedlung Kiryandongo, im Norden von Uganda, leben 70'000 dieser Flüchtlinge. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Aufgrund der schwierigen Bedingungen in der Siedlung sind einige der Geflüchteten mangelernährt, und es gibt viel sexuelle Gewalt. Zudem kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Ethnien.

Das Horyzon-Projekt unterstützt und fördert die Jugendlichen auf zwei verschiedenen Ebenen: im psychosozialen und im ökonomischen Bereich. Von Gewalt betroffene Jugendliche können Therapien besuchen. Dort erlernen sie Strategien, um Traumata zu überwinden. Für jüngere Kinder gibt es spezielle Maltherapien. Jugendliche haben die Möglichkeit, sich zu Laien-Beraterinnen ausbilden zu lassen und somit andere Betroffene psychosozial zu unterstützen.

In begleiteten Jugendgruppen, getrennt nach Geschlecht, werden sie über Tabuthemen wie Verhütung, Menstruation und Sexualität informiert, und sie können sich darüber austauschen. Die Jugendlichen eignen sich zudem auch im finanziellen Bereich neues Wissen aneignen. Sie werden im Thema Selbständigkeit geschult und können anschliessend eine Geschäftsidee einreichen, um Startkapital für ein eigenes kleines Geschäft zu erhalten.



In der Maltherapie lernen Flüchtlinge, mit selbst geschriebenen Texten und gezeichneten Bildern ihre Traumata zu verarbeiten. Foto: Esther Kohli, 2022

Dank der Unterstützung im psychosozialen und im wirtschaftlichen Bereich haben die geflüchteten Jugendlichen eine Chance, sich eigenständig zu entwickeln. So erhalten sie eine Perspektive für die Zukunft und können sich aktiv an der Friedens- und Gerechtigkeitsförderung in der Flüchtlingsiedlung beteiligen. Die Jugendlichen lernen, was zu Konflikten führen kann, und wie sie diese beeinflussen können, damit Auseinandersetzungen auf der Kommunikations- statt auf der Gewaltebene gelöst werden.

**MITTELBE-
DARF 2023**

CHF 170'000.–

STANDORT

Kiryandongo
Flüchtlingsiedlung

**LOKALER
PARTNER**

YGlobal Uganda

ZIELGRUPPE

4'000 Jugendliche
aus der
Kiryandongo
Flüchtlingsiedlung
und dem angren-
zenden Dorf

ZIEL

Integration der Ju-
gendlichen in ihrem
Gastland (Uganda)
und Beteiligung an
der Friedens- und
Gerechtigkeits-
förderung in ihrem
Herkunftsland
(Südsudan)

THEMEN

Gesundheits-
förderung, Bildung,
Rechte und
Friedensarbeit

ESPACE SÛR

EIN SICHERER ORT FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN

MITTELBEDARF 2023

CHF 275'000.–

LOKALER PARTNER

YWCA Haiti

STANDORT

Pétion-Ville, Vorort von Port-au-Prince

ZIELGRUPPE

rund 550 Mädchen und junge Frauen

ZIEL

Entwicklung der Mädchen und jungen Frauen zu gesunden, selbstbewussten und gleichgestellten Frauen, die sich aktiv für sich und für positive Veränderungen in der haitianischen Gesellschaft einsetzen

THEMEN

Gesundheitsförderung, Bildung, Rechte und Friedensarbeit

In Haiti herrscht nach wie vor ein politisches Chaos. Nach der Ermordung des Präsidenten im 2021 entstand ein Machtvakuum, und kriminelle Banden übernahmen mehrheitlich die Kontrolle über das Land. Der Alltag der Bevölkerung wird dominiert von Gewalt und Entführungen. Hinzu kommen ein schwaches Gesundheitssystem, Naturkatastrophen sowie Lebensmittel- und Benzinknappheit. Diese schwierigen Lebensumstände führen zu geschlechterspezifischer Gewalt, die jede dritte Frau in Haiti in physischer oder sexueller Form erlebt.

Horyzon bietet den betroffenen Mädchen und jungen Frauen Unterstützung. Sie finden im Projekt «Espace Sûr» einen sicheren Ort. Dort können sie sich schulisch, praktisch, psychologisch und sozial weiterbilden und entwickeln. Das Gebäude des Jugendzentrums ist von einer Mauer umgeben, wodurch die Mädchen und jungen Frauen auch einen physischen Schutz und somit körperliche Sicherheit erhalten.

Mädchen und junge Frauen im Alter von 5 bis 20 Jahren können das Zentrum nach der Schule besuchen. Sie erhalten Nachhilfeunterricht, um ihre Schulleistungen zu verbessern. Zudem erweitern sie ihr Wissen über ihren Körper, die Gesundheit und Hygiene.

Im Sommer während den Schulferien findet das «Summercamp» statt, in welchem über mehrere Wochen ganztägige Freizeitaktivitäten angeboten werden. Auch junge Frauen zwischen 20 und 35 Jahren erhalten im Zentrum, in der «Leadership-Academy», wertvolle Unterstützung. Sie haben die Möglichkeit, Kurse und Workshops zu Recht, Finanzen oder Gesundheit zu besuchen. Ausserdem fördert das Projekt die Frauen in ihrer Berufswahl und bietet Hilfe bei Bewerbungen an. Sie lernen wichtige Kompetenzen, die ihnen dazu verhelfen, Verantwortung zu übernehmen. So können sie sich später im Beruf oder in der Politik für gesellschaftsrelevante Themen stark machen und aktiv dazu beizutragen, dass Frauen in der haitianischen Gesellschaft einen Platz haben.

Im sechswöchigen «Summercamp» können die Mädchen und jungen Frauen in sicherer Umgebung gemeinsamen Aktivitäten nachgehen, beispielsweise einem Tanzkurs. Foto: YWCA Haiti, 2022



OHNE DIESEL KEINE ELEKTRIZITÄT

Schnell mal das Handy aufladen oder das Licht einschalten, wenn es dunkel wird? Gar nicht so einfach in Haiti. Nur knapp die Hälfte der Bevölkerung ist ans Stromnetz angeschlossen. Und das heisst noch lange nicht, dass man auch Strom hat. Das Elektrizitätsnetz ist schwach, instabil und müsste dringend überholt werden. Doch Haiti ist sehr arm, der Staat existiert praktisch nicht. Er ist dermassen korrupt, dass selbst die Stromversorgung in der Hauptstadt Port-au-Prince nicht immer funktioniert. Auf den Staat ist also auch in diesem Bereich in Haiti kein Verlass.

Wer die Möglichkeit und vor allem die finanziellen Mittel hat, beschafft sich einen eigenen Dieselgenerator. Doch mit steigenden Ölpreisen muss auch immer mehr für Diesel bezahlt werden. Dies führt zu zusätzlichen Unruhen im ohnehin schon krisengeprägten Land.

Ohne Strom fällt auch das Handynetz aus. Die Einwohnenden können nicht mehr über das Internet kommunizieren – sie erfahren die neuen Gefahren und Unruhen nicht und können sich nicht bei ihren Verwandten erkundigen, ob es ihnen gut geht.

Auch in Spitälern wird der Strom durch dieselbetriebene Generatoren erzeugt. Ohne Strom laufen keine Beatmungsgeräte, und Medikamente können in der Tropenhitze nicht gekühlt werden.

Im Horyzon-Projekt «Espace Sûr», dem Jugendzentrum in Haiti, hat es eine Fotovoltaikanlage, und damit Strom – zumindest bei klarem Wetter. Schwierig bleibt die Kommunikation mit dem Horyzon-Büro in Olten, wenn der haitianische Netzbetreiber mal wieder keinen Strom hat.



■ Schweiz: 100%
■ Weltweit: 91%
■ Haiti: 47%

Quelle: ourworldindata.org, Stand 2020

KAHRABA MA FII - KEIN STROM

«Ein Alltag ohne Strom ist in der heutigen Zeit eine grosse Herausforderung. Auch hier in der Flüchtlingssiedlung in Kiryandongo, Uganda, wo ich als Volontärin im Horyzon-Projekt arbeite. Über 70'000 Menschen leben in einfachen Lehmhäusern, die nicht ans Stromnetz angeschlossen sind. Einige haben ein kleines Solarpanel – das reicht gerade so, um ein Handy aufzuladen. Wer kein eigenes Panel hat, geht zu einem der kleinen Shops, die einen Generator haben. Dort kann man das Handy für ein paar Schillinge aufladen. Obwohl sie keinen Strom haben, besitzen die meisten Menschen hier ein Handy. Dieses wird nicht nur als Kommunikationsmittel verwendet, sondern auch um Geld zu übermitteln.

Aufgrund eines Problems mit dem Transformator hatten wir letztes im Büro für etwa zwei Wochen keinen Strom. Wir Mitarbeitenden versuchten also, unsere Laptops zu Hause aufzuladen und arbeiteten im Büro, bis der Akku leer war.»



Esther Kohli, Volontärin in Uganda: «Da wo ich wohne, fällt der Strom immer mal wieder aus – vor allem wenn es regnet.» Foto: Esther Kohli, 2022

Impressum:

Ausgabe: Dezember 2022
Erscheinung:
2 – 3 Mal pro Jahr in Deutsch und Französisch
Auflage: 5'000 Exemplare
Abo / Gönnerbeitrag: CHF 20.– pro Jahr

Redaktion:
Isabelle Aebbersold, Amélie Gottier,
Vera Gsell, Andrea Rüegg
Gestaltung & Konzept:
Augenweide, www.augenweide.so
Übersetzung Deutsch – Französisch:
Jacques Muheim, interidioms@gmail.com
Fotos: Horyzon
Druck: Ruch Druck, Ittigen
Papier: Blauer Engel Papier

horyzon

Florastrasse 21, 4600 Olten
062 296 62 68, info@horyzon.ch
www.horyzon.ch

Mehr Infos zu Horyzon und den Projekten unter www.horyzon.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA



CEVI SCHWEIZ
UNIONS CHRÉTIENNES SUISSES